

Newsletter

Bezirkselfternausschuss Schule Berlin – Reinickendorf



Juni 2011

V.i.S.d.P.:
Nicole Heyer
Pressebeauftragte
des BEA-Schule-Reinickendorf

ABSCHIED DES VORSITZENDEN DES BEA-SCHULE

ODER: ALLES HAT EINMAL EIN ENDE

Und so wird es auch für mich - nach fast 20 Jahren Elternarbeit in Kita und Schule - Zeit „auf Wiedersehen“ zu sagen. Da die jüngste meiner drei Töchter volljährig ist, werde ich zum Ablauf des Schuljahres satzungsgemäß den BEA-Schule-Reinickendorf verlassen und den Vorsitz abgeben.

Zurückblickend war für mich 1999 beim Übergang vom Vorstand des BEA-Kita zum BEA-Schule fast alles neu. Ich hatte keine Ahnung von Strukturen, Aufgaben und den handelnden Personen. Alle warfen mit Worten und Abkürzungen um sich, von denen ich noch nie etwas gehört hatte und dachte: „Man, sind die alle schlau!“. Mit der Zeit habe ich dann einiges dazu gelernt und wohl ganz gut verstanden, sodass ich 2003 zum Vorsitzenden eines neuen Teams gewählt wurde.

Auf die Aufzählung unserer guten Taten und Erfolge verzichte ich hier und verweise auf die Newsletter der letzten Jahre im Internet, in denen viel Wissen für die Elternarbeit nachzulesen und verfügbar ist. Nutzen Sie es weiter!

Die Elternarbeit hat mir immer viel Spaß gemacht und ist mein Hobby geworden und deshalb betrachte ich den Abschied davon natürlich auch mit etwas Wehmut. Wir haben etliches bewegt, aber Themen wie Personalausstattung

und Unterrichtsausfall haben uns von Anfang an begleitet und da sind leider auch heute aus meiner Sicht noch immer „ganz dicke Bretter zu bohren“:

Wir haben im Vorstand abgestimmt und entschieden, dass Frau Christine Zwiener die BEA-Geschäfte mit der Unterstützung von allen weiterführen wird. Ich bedanke mich, dass so die Kontinuität unserer Arbeit gesichert ist.

Ich bedanke mich bei der Schulstadträtin Frau Katrin Schultze-Berndt, dem Schulamt, vertreten durch Frau Foryta und der Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Herrn Gutheil stellvertretend für die vielen Mitarbeiter, die uns in vielen Dingen geholfen haben.

Dafür, dass sie immer persönlich in den Sitzungen dabei waren und ein offenes Ohr für unsere Fragen, Sorgen und Nöte hatten.

Dafür, dass wir fast immer Antworten bekamen, auch wenn sie uns manchmal nicht schmeckten.

Ich bedanke mich für die Verleihung des „Reinickendorfer Silbertalers“, der mir zum Abschied im Namen des Bezirksbürgermeisters Frank Balzer von der Schulstadträtin Frau Katrin Schultze-Berndt übergeben wurde.

Diese Ehrung ist eine Auszeichnung für alle Eltern, die sich jeden Tag im Kleinen und Großen für unsere Kinder im Bezirk engagieren und den Erfolg der letzten Jahre des BEA-Schulen-Reinickendorf erst möglich gemacht haben. Ihnen allen gilt mein ganz besonderer Dank.

Zukünftig möchte Ich mich neuen Herausforderungen stellen und dabei auch weiterhin im Schul- und Jugendbereich aktiv sein, sodass ich bestimmt keine Langeweile bekommen werde. Aber ich will mich nicht verabschieden, ohne Ihnen noch drei Wünsche mit auf den Weg zu geben, die mir am Herzen liegen:

- Helfen Sie den Schulen bei der Umsetzung der Herausforderungen im Zuge der Schulstrukturreform
- Bleiben Sie wachsam bei allem, was auf die Schulen zukommt, denn Bildung ist eine Zukunftsinvestition und kein Sparmodell
- Engagieren Sie sich weiterhin und mischen Sie sich ein, für „**die beste Bildung für unsere Kinder**“.

Auf Wiedersehen
Harald Muschner

Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de/

LIEBE ELTERN – ACHTUNG –

„Das Anliegen der UN-Konvention (schrittweise Abschaffung der Sonderschulen) ist natürlich gut, und damit öffnen sich auch große Chancen. Ziel ist es ja, dass die Betroffenen besser am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die Frage ist nur, wie setzt man die Konvention so um, dass tatsächlich eine Verbesserung für die Betroffenen herauskommt. Es reicht nicht, wenn man die förderbedürftigen Kinder einfach nur mit den anderen zusammen in eine Klasse setzt und wenige Stunden Sonderpädagogik dazu addiert. Wir brauchen meines Erachtens tiefere Reformen unseres Bildungswesens, um uns diesen Zielen wirklich zu nähern. Solche Reformen *brauchen Zeit und Gründlichkeit*, und sie müssen Unterrichtsformen und -inhalte ebenso einschließen wie die Eignung und Ausbildung der Lehrkräfte. Um Kinder mit Lernschwächen und Verhaltensproblemen zu integrieren, muss ein Lernklima geschaffen werden, in dem sich auch diese Kinder *als erfolgreich erleben* können. Hierzu bedarf es einer Didaktik des sozialen Lernens, in der die Unterstützung Schwächerer belohnt wird. Davon sind wir noch weit entfernt. Die Regelschulen müssen auf diese Aufgabe besser vorbereitet werden, damit die angestrebte Verbesserung nicht in einer weiteren Verschlechterung endet.“ (Interview Berliner Morgenpost, 05.05.2011 mit Michael von Aster, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Krankenhaus Westend der DRK-Kliniken Berlin)

!!! Unsere Kinder an der **Martin-Luther-King Schule** sind solche Kinder, die besondere pädagogische Unterstützung benötigen, um im Schulalltag bestehen zu können. Unsere Schule ist klein, alles an unserer Schule ist klein. Aber unsere Schule ist gefüllt mit *liebenswerten* Kindern mit **großen** Problemen. Und genau hier arbeiten und engagieren sich Pädagogen, die genau mit diesen Kindern und ihren Besonderheiten arbeiten **WOLLEN** und **KÖNNEN**, denn dies sind ganz wichtige Voraussetzungen, die genau hier vorhanden sind.

In unserer Schule werden diese Kinder wieder freundlich begrüßt, sie sind wieder **WILLKOMMEN**. Dieses Gefühl wurde ihnen oft lange nicht mehr entgeggebracht!

Sie lernen an unserer Schule wieder zu **lernen**, sie lernen wieder **dem Unterricht zu folgen**, sie **freuen** sich wieder **auf Projekte**, sie werden wieder **gelobt**, sie erfahren wieder **wichtig zu sein** und haben wieder **Erfolgslebnisse**. Und für uns Eltern ganz wichtig, die Familiensituationen entspannen sich wieder.

Das Ziel unserer Schule ist, die Kinder zu stabilisieren und wieder in die Regelschule zu integrieren. Die erfolgreiche Rückführung in die Regelschule zeichnet die hervorragende Arbeit der Pädagogen in all ihrer Besonderheit aus. Dies wird unterstrichen durch das tolle Ergebnis der Schulinspektion im letzten Jahr.

Leider haben wir für die Aufrechterhaltung der Voraussetzungen für vernünftige und erfolgreiche sonderpädagogische Arbeit in den letzten Jahren viel zusätzliche Kraft aufbringen müssen. Erhielten wir auf einer Seite Unterstützung im Bestehen, in der Existenz unserer Schule, erhielten wir auf der anderen Seite im Vorantreiben von Projekten nicht die Unterstützung, die uns eine Weiterentwicklung ermöglicht hätte.

Aufgrund unserer Schülerzahlen wurden uns keine Erzieherstellen zugesprochen und somit konnten wir unser Projekt „Nachmittagsgestaltung“ nicht umsetzen. Hierzu suchten wir dann andere Wege und es entwickelte sich eine intensive und schöne Zusammenarbeit zum „Elisabethstift und „ARLEP“. Wie war unsere Freude doch groß, bekamen wir ein neues Gebäude zugesprochen. Jedoch scheiterte unser Umzug wieder einmal an den Schülerzahlen und wir konnten aus der Verantwortung heraus dieses tolle „Geschenk“ nicht annehmen.

Dazu kommen natürlich auch die Dinge, um die auch Regelschulen vereinzelt kämpfen. Für eine bessere Ausstattung des Erdkundeunterrichts mobilisierten wir zum Beispiel einen Radiosender, der uns die notwendigen Anschauungsmaterialien in Zusammenhang eines Radiointerview überreichte. Highlights und Erlebnisse sind auch für unsere Kinder wichtig!

Die Situation die wir jetzt vorfinden ist eine gewollte Entwicklung. Die Inklusion hat uns erreicht. Wir, als Schulform passen in das Konzept der Inklusion nicht mehr hinein. Dass die Umsetzung der UN-Konvention, die Sonderpädagogik an die Regelschulen zu übergeben jedoch so zügig und vor allem noch so unvorbereitet durchgesetzt wird, sollte uns ein großes Achtungszeichen sein. Haben die Schulen doch mit der Menge von Reformen an sich schon zu tun, schaffen teilweise nicht ihre Schulprogramme zu überarbeiten, von Evaluation gar keine Rede, soll nun auch dieser ganz wichtige gesellschaftliche Aspekt in den Schulen bewältigt werden!

!!! Setzen Sie sich mit den Voraussetzungen für erfolgreiche Sonderpädagogik auseinander, achten Sie darauf, dass diese Voraussetzungen an Ihren Schulen geschaffen werden, damit die Kinder mit *besonderen* Problemen auch die *besondere* Zuwendung erhalten. Denn so erfolgreich diese besondere Arbeit an den Schulen umgesetzt wird, so gut wird die Entwicklung aller Kinder an dieser Schule sein! Leider, und das muss man mit aller Deutlichkeit sagen, sind die Schulen für diese Aufgabe noch nicht ausreichend vorbereitet! Aber bitte denken Sie immer daran, nicht die Kinder sind daran schuld!

Carola Best GEV – Martin-Luther-King Schule

Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de/

6. REINICKENDORFER GRUNDSCHULMESSE AM 3. SEPTEMBER IM ATRIUM

Die Reinickendorfer Bezirkselfternausschüsse Schule und Kita veranstalten mit der Unterstützung der Senatsschulverwaltung am 3. September 2011 in der Zeit von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr die 6. Reinickendorfer Grundschulmesse. Dabei stellen sich die bezirklichen Grundschulen mit ihren Konzepten und ihrem Schulprofil im Atrium, Senftenberger Ring 97, 13475 Berlin, den Eltern der zukünftigen Schulkindern und der interessierten Öffentlichkeit vor.

ÖFFNUNG DER SCHULHÖFE FÜR ALLE KINDER ZUM SPIELEN AM NACHMITTAG

Öffentliche Spielplätze sind in Berlin in einigen Regionen knapp und Geld für neue Spielplätze ist meistens nicht vorhanden. Daher bemüht sich der Bezirk Reinickendorf seit längerem darum, die Grundschulen zur Öffnung ihrer Schulhöfe am Nachmittag zu bewegen, damit diese von allen Kindern als öffentliche Spielplätze genutzt werden können.

Das Vorhaben scheitert bisher meist an dem Widerstand der Grundschulen. Die Schlagwörter der Schulen sind dabei "Aufsichtspflicht, Haftung der Schule/Hort und Angst vor Vandalismus etc.". Dass das Konzept „Öffnung der Schulhöfe“ in der Praxis tatsächlich funktionieren kann, zeigt das Beispiel Hermann-Schultz-Grundschule in der Kienhorststraße. Seit mehreren Monaten ist der Schulhof am Nachmittag, in den Abendstunden und sogar am Wochenende für alle Kinder und Jugendliche geöffnet. Bei gutem Wetter wird der Schulhof mit seinem Fußballplatz und dem tollen Spielplatz nahezu täglich nach Schulschluss von ca. 15 Kindern (neben dem eigentlichen Hortbetrieb) mit genutzt. Darunter befinden sich sowohl völlig schulfremde Kinder, eigene Schüler, die nicht den Hort besuchen aber auch ehemalige Schüler der Schule.

Größere Probleme gibt es dabei nicht. Die Schule verzeichnet seit Öffnung ihres Schulhofes weder eine stärkere Verschmutzung des Schulgeländes noch Schäden durch Vandalismus oder ähnliches. Nach Ansicht der Schulleiterin Frau Dietrich ist es besser den Schulhof zu öffnen, als wenn unbekannte Kinder und Jugendlichen abends oder nachts über den Zaun klettern und dann dort ihr Unwesen treiben. So kennt man inzwischen die Kinder und Jugendlichen, die sich auf dem Gelände aufhalten und kann durch das Aussprechen von klaren Verhaltensregeln und durch Kommunikation mit ihnen Konflikte vermeiden.

Die Kinder sehen den Schulhof auch als ihr Gebiet mit an und fühlen sich somit für die Sauberkeit des Geländes mitverantwortlich. Da sie auf dem Schulhof gerne spielen, liegt es auch in ihrem Interesse, dass Spielflächen oder -geräte nicht zerstört werden.

Es bleibt zu wünschen, dass weitere Schulen diesem Beispiel folgen und ihre Schulhöfe/Spielplätze ebenfalls nach Schulschluss für alle Kinder öffnen werden.

DIE AG-MEDIENKOMPETENZ STELLT SICH VOR

Im Februar hat Bildungssenator Zöllner das Jahr 2011 zum Jahr der Medienkompetenz ausgerufen. In der vorletzten BEA-Sitzung wurden die Herausforderungen thematisiert, die für uns Eltern mit der Mediennutzung unserer Kinder verbunden sind. Mit der Gründung der AG-Medienkompetenz möchten wir den Austausch über bestehende Situationen fördern und gemeinsam überlegen, welche Notwendigkeiten sich daraus ergeben.

Jeder Interessierte kann sich der Arbeitsgruppe anschließen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zusätzlich werden Eltern gesucht, die Lust und Zeit haben, an den Infobriefen mitzuarbeiten. Links müssen bewertet und Texte geschrieben werden. Bei Interesse können Sie sich direkt mit der AG-Leiterin Frau Sabine Materne (sabine-materne@arcor.de) in Verbindung setzen.



Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de/

ELTERN HAFTEN FÜR IHRE KINDER?

Stimmt das wirklich? Müssen Eltern immer für Schäden aufkommen, die ihre Kinder verursachen? Die Antwort lautet: Nein, Eltern haften nämlich grundsätzlich nur für Schäden ihrer Kinder, wenn ihnen ein eigenes Verschulden an der Schadensverursachung in Form einer Aufsichtspflichtverletzung vorzuwerfen ist oder wenn sie sich vertraglich zu einer Schadensübernahme verpflichtet haben. Fehlt ein solcher Vertrag oder liegt keine Aufsichtspflichtverletzung vor, sind die Eltern gesetzlich nicht verpflichtet, den von ihrem Kind verursachten Schaden zu begleichen. Dies ergibt sich aus § 832 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB).

Aber wer kommt dann für den Schaden auf? Keiner? Das Kind selbst? Aber Kinder sind doch erst mit 14 Jahre für ihr Handeln zur Verantwortung zu ziehen, oder? Dies ist leider ein weit verbreiteter Irrtum! Die Altersgrenze von 14 Jahren betrifft lediglich die Strafmündigkeit von Kindern. Da Kinder unter 14 Jahren nach § 19 des Strafgesetzbuches (StGB) schuldunfähig sind, können sie für ihre Straftat nicht zur Verantwortung gezogen werden. Anders verhält es sich jedoch zivilrechtlich. § 828 BGB regelt die Deliktsfähigkeit eines Kindes und die Haftung Minderjähriger für von ihnen verursachte Schäden. Danach haften Kinder vor dem vollendeten 7. Lebensjahr (also im Alter von 0 Jahren bis 1 Tag vor dem 7. Geburtstag) überhaupt nicht für Schäden, die sie angerichtet haben. In diesem Fall kann es passieren, dass der Geschädigte auf seinen Kosten sitzen bleibt.

Mit dem 7. Geburtstag (Ausnahme: bei fahrlässigen Verhalten der Kinder im Straßenverkehr haften diese für Schäden am fließenden Verkehr erst ab 10 Jahre) können Kinder sehr wohl zu Schadensersatz in unbegrenzter Höhe vom Gericht verurteilt werden, soweit sie die erforderliche Einsicht haben, dass ihr Verhalten Unrecht ist. Bei vorsätzlichen Sachbeschädigungen wird diese Einsichtsfähigkeit der Kinder in der Regel unterstellt, denn ein normal entwickeltes siebenjähriges Kind weiß grundsätzlich, dass es Sache nicht kaputt machen darf.

Da Kinder häufig finanziell nicht in der Lage sind den Schaden zu begleichen, schieben die Kinder meist auch noch als Erwachsene einen Schuldenberg vor sich her, da Urteile erst nach 30 Jahren verjähren und durch Zwangsvollstreckungsmaßnahmen sich die Verjährung um weitere 30 Jahre verlängert.

Es wäre zu begrüßen, wenn Kinder und damit auch die Eltern darüber im Rahmen des Schulunterrichts aufgeklärt werden würden.

Weitere Informationen hierzu unter: <http://www.lz-badfredeburg.de/aufsatz/Haftung.pdf> oder <http://www.adac.de/infotestrat/unfallschaeden-und-panne/unfallabwicklung/kinder-strassenverkehr/default.aspx> oder http://www.focus.de/auto/news/recht-haftung-von-kindern-bei-unfaellen-im-ruhenden-strassenverkehr_aid_476138.html

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK:

- 14.06.2011** **AG SIT**
19:00 UHR **RATSKELLER, RATHAUS REINICKENDORF**
- 15.06.2011** **AG ISS**
19:00 UHR **RATSKELLER, RATHAUS REINICKENDORF**
- 20.06.2011** **AG MEDIEN**
19:30 UHR **RATSKELLER, RATHAUS REINICKENDORF**
- 21.06.2011** **AG GYMNASIEN**
19:30 UHR **RATSKELLER, RATHAUS REINICKENDORF**



BEA-Schule-Reinickendorf
 Vorsitzender:
 Harald Muschner

Geschäftsstelle: Tegel-Center
 Buddestraße 21, 13507 Berlin,
 ☎ 90294 – 4733
 Fax: 90294 – 4811

Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de/